

Bausteine Forschungsdatenmanagement
Empfehlungen und Erfahrungsberichte für die Praxis von
Forschungsdatenmanagerinnen und -managern

Die Göttingen eResearch Alliance

Outreach und Schulungen am Göttingen Campus

Jens Dierkesⁱ

2018

Zitiervorschlag

Dierkes, Jens. 2018. Die Göttingen eResearch Alliance. Outreach und Schulungen am Göttingen Campus. *Bausteine Forschungsdatenmanagement. Empfehlungen und Erfahrungsberichte für die Praxis von Forschungsdatenmanagerinnen und -managern* Nr. 1/2018: S. 7-10. DOI: [10.17192/bfdm.2018.4.7824](https://doi.org/10.17192/bfdm.2018.4.7824).

Dieser Beitrag steht unter einer
[Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

ⁱUniversität zu Köln. ORCID: [0000-0002-0121-9261](https://orcid.org/0000-0002-0121-9261)

Die Göttingen eResearch Alliance (eRA) ist eine Initiative der Georg-August-Universität Göttingen, die seit Sommer 2014 auf ein universitäts- und Göttingen-Campus-weites¹, koordiniertes Forschungsdatenmanagement (FDM) ausgerichtet und mit fünf Vollzeitstellen (TV-L E13) ausgestattet ist. Implementiert durch die zentralen Infrastruktureinrichtungen der Universität, die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek und die Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen, sowie in enger Kooperation mit dem universitätsinternen Forschungsmanagement und dem Institut für medizinische Informatik, ist die eRA auf die Kooperation mit den auf dem Campus existierenden FDM-Aktivitäten ausgelegt.² Der Fokus in der Aufbauphase (2014-2018) liegt in der Antragsberatung³, der Sensibilisierung und in Schulungen zum FDM.

Erfolgreiche Elemente für den Aufbau und die Bekanntmachung der Unterstützungsangebote der eRA sind im Wesentlichen:

- Sicherung der Unterstützung durch die Universitätsleitung. Dazu zählen z. B. auch Leitlinien zum Umgang mit Forschungsdaten. An der Universität Göttingen wurde das FDM im Antragsverfahren der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) von der Leitungsebene in einen Qualitätssicherungsprozess einbezogen, so dass alle Antragstellenden gehalten sind, mit der eRA in Kontakt zu treten.
- Bildung eines gemeinsamen Verständnisses von FDM aller zentralen Akteure, um die Zusammenarbeit zu fördern.
- Stärkung der internen Kommunikation, um die beteiligten Akteure in dieses relativ neue und noch wenig definierte Aufgabengebiet mitzunehmen. Hier spielt bspw. die Einbeziehung der Fachreferentinnen und -referenten der Bibliothek, von IT-Expertinnen und -Experten des Rechenzentrums, usw. und ihrer Netzwerke eine wichtige Rolle. Eine intensive Netzwerkarbeit und die Schaffung eines partizipativen Forums, in dem FDM-Expertinnen und -Experten aus allen Bereichen des Campus vertreten sind, ist unerlässlich für die Verbreitung der FDM-Angebote und auch für das Sammeln von Anforderungen an das standortweite bzw. fachspezifische FDM. Dazu gehört bspw. der Austausch mit Koordinatorinnen und Koordinatoren der Graduiertenprogramme sowie der Forschungsverbünde, weiteren Serviceeinrichtungen wie z. B. dem Zentrum für Statistik, der Biobank und anderen Verwaltungseinheiten.

¹ Der Göttingen Campus ist ein Zusammenschluss der Universität Göttingen mit den ansässigen außeruniversitären Forschungseinrichtungen (u. a. Deutsches Primatenzentrum, fünf Max-Planck-Institute, Akademie der Wissenschaften zu Göttingen); Webseite: <http://www.goettingen-campus.de>.

² Zu Details zur Kooperation siehe Dierkes, Jens und Ulrike Wuttke. 2016. The Göttingen eResearch Alliance: A Case Study of Developing and Establishing Institutional Support for Research Data Management. *ISPRS* 5, Nr. 8, 133, <https://doi.org/10.3390/ijgi5080133>.

³ Siehe hierzu auch Gnad, Timo und Lena Steilen. 2018. Aufbau von Beratungsangeboten für Forschende am Beispiel der Göttingen eResearch Alliance. *Bausteine Forschungsdatenmanagement. Empfehlungen und Erfahrungsberichte für die Praxis von Forschungsdatenmanagerinnen und -managern* Nr. 10/2018.

- Ein zentrales Projektmanagement für die an den Angeboten der eRA beteiligten Mitwirkenden, um Information und Wissen zu bündeln und nachzuhalten.
- Eine Webseite stellt einen zentralen einrichtungsunabhängigen⁴ Einstieg in die FDM-Thematik (Grundlagen, Beratungs- und Schulungsangebote, Kontakte zum eRA-Team), in das Angebot an lokalen digitalen Dienstleistungen (bspw. von Rechenzentrum und Bibliothek) und News zu kommenden Veranstaltungen und Entwicklungen dar. Für Aktualisierungen der Inhalte ist eine Person des eRA-Teams verantwortlich.
- Neben dieser Webseite hat sich gezeigt, dass persönliche Kontakte und Mund-zu-Mundpropaganda zu den wichtigsten Verbreitungskanälen zählen. Für einen Ausbau hilft es, herauszufinden, welche Kommunikationskanäle die einzelnen Zielgruppen bevorzugen. Hierzu hat die SUB 2014 eine universitätsweite Nutzerbefragung durchgeführt, aus der sich Rückschlüsse auf bevorzugte Kommunikationskanäle ziehen ließen.⁵ Modular aufgebaute Schulungen werden durch enge Zusammenarbeit mit den Koordinatorinnen und Koordinatoren während der Vorbereitung von Veranstaltungen auf spezifische Bedürfnisse der Teilnehmenden abgestimmt. So wurde beispielsweise unter Beteiligung der eRA ein Informationskompetenz-Menü erstellt, aus dem sich Arbeitsgruppen in der Physik und Chemie bedienen können.⁶ Nach wie vor existiert ein grundlegender Bedarf an Informationen über Services und deren Kontext zum Forschungs- bzw. Studienalltag. Daher wurde 2015 das Format einer einstündigen Informationsveranstaltung in der Universitätsmedizin eingeführt, in der sich die wichtigsten Serviceeinrichtungen kurz persönlich und inhaltlich vorstellen (z. B. eRA, Medizininformatik, Biobank, Ethikkommission, Forschungscontrolling). Bei den Schulungen ist stets Zeit für Fragen vorgesehen. Außerdem wird per Fragebogen abgefragt, ob seitens der Teilnehmenden Interesse an Folgeveranstaltungen zu bestimmten Themen des FDM besteht. Auf großes Interesse stößt hierbei häufig der Punkt "Angebote des Rechenzentrums".
- Eine weitere Aktivität im Bereich Vernetzung ist die Unterstützung der Bildung einer standortweiten Community zum FDM. Auf Initiative der Fachreferentinnen und -referenten und der eRA wurde Ende 2016 ein Open-Science-Netzwerk ins Leben gerufen, das gezielt Promovierende und Postdocs anspricht und auf die freiwillige Mitarbeit aller Netzwerkteilnehmenden setzt. In diesem Netzwerk können die Themen angesprochen werden, die junge Forschende bewegen sowie Expertinnen und Experten dazu geladen und neue, übergreifende Projektideen entwickelt werden. So hat sich bspw. sehr schnell eine AG "HackyHour" gebildet⁷, zu der sich in regelmäßigen Abständen Interessierte treffen können, um

⁴ Es soll für Forschende nicht nötig sein, darüber nachzudenken, ob das konkrete Anliegen die Bibliothek, das Rechenzentrum oder eine andere Einrichtung auf dem Campus betrifft.

⁵ <https://www.sub.uni-goettingen.de/wir-ueber-uns/nutzerbefragung-2014>.

⁶ Siehe hierzu den Flyer der SUB Göttingen "Informationskompetenz-Menü für Arbeitsgruppen", zuletzt geprüft am 10.07.2010, https://www.sub.uni-goettingen.de/fileadmin/media/texte/fachreferate/fachreferat_chemie_technik/IK-Menue_Chemie_Physik_20151002.pdf.

⁷ Monthly HackyHour meetings in Göttingen, <https://hackyhour.github.io/Goettingen>.

mit Spezialistinnen und Spezialisten über ein vorher abgestimmtes Thema zu sprechen und Tools auszuprobieren. Das Open-Science-Netzwerk hat sich nach gut einem Jahr zu einem Selbstläufer entwickelt. Solch ein Netzwerk erlaubt es auch freiwillige Expertinnen und Experten zu finden, die selbst in der Forschung involviert sind und die zentralen Einrichtungen dabei unterstützen können, am Puls der Forschung zu bleiben.